



DGÄPC – NEWSLETTER

Fehlerhafte Silikonimplantate

DGÄPC rät zur richtigen Aufklärung schon vor der Operation

Die französische Aufsichtsbehörde für Medizinprodukte (Afssaps) nahm Ende März Brustimplantate der Herstellerfirma Poly Implant Prothese (PIP) vom Markt. Die Staatsanwaltschaft von Marseille habe die Ermittlungen gegen PIP aufgenommen, da der Silikonhersteller bereits seit 2006 nicht zugelassenes Silikon benutzt haben soll. Es bestehen Zweifel im Bezug auf die Eigenschaften des von der Herstellerfirma benutzen Silikongels. Das Gel könne die Hülle des Implantats angreifen und so Risse verursachen. Dadurch könne es aus der Kapsel in den Körper austreten. Der Verkauf der Implantate dieses Herstellers ist inzwischen verboten. In Deutschland spielte Firma PIP in Deutschland keine sehr große Rolle.

Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch Plastische Chirurgie „Wenn ein solches Implan-



tat bricht, kann sich die Brust durch das auslaufende Silikon verformen. Aber es besteht kein Grund zur Panik, wir wissen, dass diese Komplikationen beherrschbar sind und nur lokal Probleme verursachen.“

Die DGÄPC rät besorgten Frauen mit einem Brust-Implantat sich zu vergewissern, dass dieses nicht vom Hersteller PIP stammt. Frauen mit einem PIP-

Implantat wird eine sofortige Nachoperation empfohlen, in der die fehlerhaften Silikonkissen ausgetauscht werden. Die DGÄPC warnt aber auch vor übertriebener Panikmache. Brustvergrößerungen gehören

zu den häufigsten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie durchgeführten Operationen und PIP Implantate wurden in Deutschland nur sehr wenig verwendet. Silikonimplantate der großen anerkannten Firmen in Europa und in der Welt, derer sich auch die DGÄPC bedient, gelten heute als sicher und enthalten auslaufsicheres quer vernetztes Silikon-Gel. Durch die seit 2001 geltende Norm für Brustimplantate in Europa, sind nur qualitätsgeprüfte Implantate mit dem EU-Gütesiegel (CE-Marke) zulässig. Dr. von Finckenstein rät: „Indem Sie sich vor einer geplanten Brustkorrektur gut informieren und einen qualifizierten Facharzt aufsuchen, können Sie die Gefahr von Komplikationen minimieren.“

Keine Preissteigerung bei Schönheitsoperationen

Obwohl die Nachfrage nach Schönheitsoperationen seit Jahren steigt, bleiben die Preise der Eingriffe bislang stabil. Das geht aus dem Gesamtkostenindex Schönheitsoperationen (GeKIS) des Informationsportals myBody hervor. Demnach sind die Kosten bei vielen Operationen sogar gesunken. Eine Fettabsaugung kostete beispielsweise 5,5 Prozent weniger als vor einem halben Jahr. Auch eine Augenlidkorrektur war deut-

lich günstiger, der durchschnittliche Preis sank hier sogar um 6,3 Prozent. Ebenfalls gesunken sind die Kosten für die Ohrenkorrektur, um 4,3 Prozent, sowie die Preise für Anti-Aging-Eingriffe, wie Faltenbehandlungen, um 4,7 Prozent. Gegen diesen Trend verlaufen allerdings Brustvergrößerungen und Nasenkorrekturen, hier stiegen die Preise in den letzten 2 Jahren um knapp 350 Euro respektive 470 Euro je Eingriff.



Dubiose Angebote:

Südafrika wirbt mit Schönheits-OP-Paketen zur WM

Das Highlight des Jahres ist für Südafrika mit Sicherheit die Fußballweltmeisterschaft. Jedoch sorgt das Land, wenige Wochen vor Beginn, auch noch mit einem anderen Thema für Schlagzeilen. Einige Kliniken werben mit der Kombination einer Schönheits-OP mit dem Besuch der Fußballweltmeisterschaft. Viele Kliniken bieten seit Jahren Urlaubspakete in Kombination mit Schönheits-OPs an. Golf, Spa oder Safari alles ist möglich, und nun auch die Weltmeisterschaft. Trotz aller Fußball-euphorie warnt die DGÄPC an dieser Stelle vor

ästhetisch-plastischen Eingriffen im Ausland. Sprachbarrieren, unklare Qualifizierung und viele andere Unsicherheiten erhöhen das Risiko erheblich. Weitere Informationen zum Thema Schönheits-OPs im Ausland gibt es im Ratgeber [zum Download](#) auf der Webseite der DGÄPC.





Dr. med. Harald Kaisers

Dr. med. Harald Kaisers ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie für Chirurgie und Chefarzt der Leipziger Praxisklinik am Markt.

Nach dem Medizinstudium an der Universität Düsseldorf nahm Dr. Kaisers seine chirurgische Arztausbildung 1987 an den Städtischen Krankenanstalten Krefeld auf. 1992 erfolgte die Promotion. Nach der Anerkennung zum Facharzt für Chirurgie 1994 wechselte Dr. Kaisers an die Klinik für Chirurgie und Chirurgische Onkologie der Berliner Humboldt-Universität (Charité). Sein Tätigkeitsschwerpunkt dort war die operative Behandlung und die operative Wiederherstellung nach Brustkrebs. In dieser Zeit war er unter ande-

rem Stipendiat der Deutschen Krebshilfe am European Institut of Oncology bei Professor Veronesi in Mailand.



Ab 1997 dann bildete der Chirurg sich gezielt in der Plastischen Chirurgie weiter: An der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie der Julius-Maximilians-Universität übernahm er schon 1999 nach Erlangung der Teilgebiets-

bezeichnung für Plastische Chirurgie den Posten des Leitenden Oberarztes. Von 2000 bis zu seiner Anerkennung als Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie 2004 war Dr. Kaisers zunächst als Oberarzt, ab 2002 als Leitender Oberarzt an der Klinik für Plastische und Wiederherstellungschirurgie des Markus-Krankenhauses in Frankfurt am Main beschäftigt.

2004 gründete Dr. Kaisers gemeinsam mit dem Plastisch-Ästhetischen Chirurgen Dr. Karl Heinz Horak die Praxisklinik am Markt in den modern eingerichteten Räumlichkeiten des traditionellen Messehauses am Leipziger Marktplatz.

Trend zu Schönheits-OPs steigt

Laut einer forsa-Umfrage im Auftrag der KKH-Allianz können es sich 15 Prozent der Deutschen vorstellen, zur Steigerung der eigenen Attraktivität unters Messer zu legen. Das forsa-Institut hatte die repräsentative Umfrage unter 1001 Menschen durchgeführt. Demnach haben zwei Prozent der Befragten sogar bereits eine Schönheitsoperation hinter sich. Männer und Frauen stehen Schönheits-OPs sehr verschieden gegenüber: Nur rund jeder zehnte Mann könnte sich einen Eingriff vorstellen, dagegen kann sich fast jede vierte Frau eine OP vorstellen.

Auf der Wunschliste ganz oben steht die Fettabsaugung mit 35 Prozent vor Korrekturen an Nase oder Augen mit jeweils 28 Prozent. Die Lippen dagegen würden sich nur vier Prozent der Befragten aufspritzen lassen. Umgekehrt stehen 83 Prozent zu kleinen Schönheitsmakeln, da diese für Individualität stehen. 71 Prozent sind mit ihrem Aussehen sogar voll und ganz zufrieden.

Klar fiel auch die Aussage zur Übernahme der Kosten aus. 87 Prozent der Befragten sprachen sich gegen eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse bei rein kosmetischen Eingriffen der ästhetisch-plastischen Chirurgie aus.

Pressespiegel April 2010

Sensible Stellen nach Norm

(Berliner Zeitung, 07.04.2010)

Die Redaktion der Berliner Zeitung verweist in ihrem Artikel zu Intimchirurgie auf die Schätzungen zu Ästhetisch und Plastischen Eingriffen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC).

Berliner Zeitung

Fachverbände und Vereinigungen

(schönheitschirurgie-info.de, 12.04.2010)

Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) wird in einer Zusammenfassung aller deutschen Verbände und Vereinigungen im Bereich Ästhetisch-Plastischer Chirurgie Deutschlands genannt.

Schönheitschirurgie
Informationsportal

Hier hat Carla Bruni der Natur nachgeholfen

(bild.de, 13.04.2010)

Die Redaktion von Bild.de zitiert Dr. Marta Obermeier, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC).

Bild.de





Deutschland im Schnip-pelwahn? (Top Magazin Berlin, Frühjahr 2010)

Das Top Magazin Berlin nennt die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) als Anlaufstelle für weitere Informationen zum Thema Schönheits-OPs.



Schönheits-OPs: Vorla-dung zur Gesichtsver-handlung (GQ Care, Mai 2010)

Die Redaktion der GQ Care verweist in ihrem Artikel zu Schönheits-OPs bei Männern auf die Schätzungen zu ästhetisch-plastischen Eingriffen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC).

Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Telefon

030/ 219 159 88

Fax

030/ 219 159 69

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Redaktion

Bianca Sablowsky,
Gregor Peetz

Grafik

Anne Grubert

Fotos

Dr. med. Kaisers, Dr. med.
Axmann, scx.hu

